

00496131122137

Herrn
Oberbürgermeister
Michael Ebling
Rathaus
Jockel-Fuchs-Platz 1
55116 Mainz

Gerhard Walter-Bommann
Mitglied des Stadtrates
Jakob-Dieterich-Straße 13
55118 Mainz

Landeshauptstadt Mainz				
Oberbürgermeister				
24. Okt. 2013 <i>BAM</i>				
<i>10 vorab</i>				
weiter an:				
<input checked="" type="checkbox"/> z.w. Veron.	R.	Anw. von Entwurf	Bericht	z.d.f.a.a.
Termin:				

Mainz, den 24. Oktober 2013
pe ras

Persönliche Anfrage zur Fragestunde des Stadtrats am 30.10.2013

„Mainzer Lösung“ für ein ECE-Einkaufszentrum

Die Vorentwürfe für ein ECE-Einkaufszentrum zwischen Gutenbergplatz und Weißliliegasse sind von Vertretern der Verwaltung mit Begriffen wie „Mainz-typisch“, „Mainzer Lösung“ und „quartierstypisch“ belobigt worden. Was genau an den Vorentwürfen diese Zuschreibung verdient, blieb allerdings bis heute offen. Da sich vermuten lässt, dass mehr gemeint ist als die gesetzlich gebotene Einfügung der Baukörper in die Umgebung, stellen sich mehrere Fragen:

a) zum Bischofsplatz:

Die dort vorhandenen Gebäude mit ihren meist nur zwei oder drei Geschossen zeigen das altstadttypische Motiv recht steiler Sattel- oder Walmdächer. Sogar das Parkhaus deutet mit seiner dunkel verkleideten Schräge ein geneigtes Steildach an. Der ECE-Vorentwurf sieht solche Dachformen jedoch nicht vor.

Fragen:

1.) Welche Dachformen der Vorentwurfs-Gebäude rechtfertigen das Lob, eine „Mainzer Lösung“ darzustellen oder „quartierstypisch“ zu sein?

2.) Wird die Stadtverwaltung zu dieser Frage entweder im städtebaulichen Vertrag oder im Rahmen der Ausschreibung des Fassadenwettbewerbes, wenn dieser die Dachformgestaltung mit einbeziehen sollte, entsprechende Vorgaben machen?

b) zur Weißliliegasse:

Der seinerzeitige Erweiterungsbau der Deutschen Bank wurde wegen der außergewöhnlichen Qualität seiner Fassaden mit einem Architekturpreis ausgezeichnet – mit ein Grund, die vorhandene Bebauung an der Weißliliegasse als „quartierstypisch“ zu bezeichnen.

00496131122137

Fragen:

1.) Welche Gründe sprechen dagegen, vom Bauinvestor zu verlangen, sich an die Formensprache und Materialqualität des vorhandenen Baus so weit wie möglich anzulehnen und so eine „Mainzer Lösung“ zu gewährleisten?

2.) Wird diese Detailfrage der „außergewöhnlichen Qualität der Fassade des Gebäudes der Deutschen Bank“ an der Ludwigsstraße im Rahmen möglicher Vorgaben in der Ausschreibung zum Fassadenwettbewerb aufgenommen werden?

c) zur Ludwigsstraße:

Im Zuge der Realisierung des Pavillon-Konzepts wurde in den 1960er Jahren Wert darauf gelegt, dass der für Mainz kennzeichnende Rotsandstein, wie er sich im Westen bei den Adelspalästen des Schillerplatzes und im Osten am Markt (südliche Markthäuser) und am Liebfrauenplatz (Römischer Kaiser) zeigt, auch als Gliederungselement an diesen Pavillons in Erscheinung tritt. Erst recht beim Neubau-Komplex zwischen Weißliliegasse und Schillerplatz verwendete man den traditionellen Rotsandstein als dominantes Fassadenmaterial.

Fragen :

1.) Welche Möglichkeiten sieht die Verwaltung, an der Ludwigsstraße bei der Wahl des Fassadenmaterials einen Traditionsbruch zu vermeiden?

2.) Wird sich die Frage des Rotsandsteins als dominantes Fassadenmaterial in der Ausschreibung zum Fassadenwettbewerb wiederfinden?

d) zum Gutenbergplatz:

Das als einziges Zeugnis der französischen Ursprungsplanung weitgehend erhalten gebliebene ‚Napoleonhaus‘ Gutenbergplatz 1 besaß die Funktion eines ‚Leitbaus‘, an dem sich alle übrigen Bauten des Gutenbergplatzes zu orientieren hatten. Das war das Mainz-typische. Der ECE-Vorentwurf nimmt zwar die Traufhöhe seines historischen Gegenübers auf, weicht aber in der Baukontur, dem Fassadenmaterial und der Fassadengliederung deutlich von ihm ab. Das ist untypisch für den Erinnerungsort Gutenbergplatz.

Frage :

Welche Möglichkeiten sieht die Verwaltung, im Rahmen des geplanten Wettbewerbs zu gewährleisten, dass sich in Beachtung der Mainz-typischen Merkmale der Neubau Gutenbergplatz 2 sowohl in der Baukontur, im Fassadenmaterial als auch in der Fassadengliederung am ‚Napoleonhaus‘ Gutenbergplatz 1 orientiert?

dd) Symmetrie-Konzept des Gutenbergplatzes

Auch noch beim Wiederaufbau nach 1945 war man darauf bedacht, zumindest auf der Südhälfte des Gutenbergplatzes dessen historisch überlieferte Achsensymmetrie durch weitgehende Baugleichheit der beiden Pavillons zu gewährleisten. Ebenso sah der obsiegende Wettbewerbsentwurf von 1996 dies als Mainz-typisches Merkmal vor.

00496131122137

Frage:

Wie will die Verwaltung gewährleisten, dass auch künftig auf dem Gutenbergplatz das überlieferte Symmetrie-Konzept als „Mainzer Lösung“ erkennbar bleibt?

Mit freundlichen Grüßen

Gerhard Walter-Bommert